

ich hielt dich an und sagte irgend welchen Unsinn. Aber ich sah dich an — und ich wurde eines bessern belehrt. Du dumm? Geh mir damit! Da standest du in dem scharfen Frostwind auf dem harten, schneebedeckten Weg. Das gelbe Haar flatterte dir um die Ohren; du flammtest und blühtest wie ein Sommertrieb. Ich war total weg. Und morgen soll ich dich sehen.



Garstiges Wetter heute. Rauhkalt, Schneemoraft und Nebel. Und doch ging es sich gut mit dir. Alles, was wir zueinander sagen, ist völlig wertlos — nur für uns nicht. Allen andern klänge es recht töricht — nur uns nicht.

In meinen Garten war ein Kanarienvogel geflogen; er mußte wohl aus irgend einem behaglichen Käfig in der Nähe entwischt sein. Ich wurde dadurch aufmerksam auf ihn, daß ich plötzlich einen lustigen Sommergesang vor dem Fenster hörte. Er saß auf dem entblätterten Apfelbaum mitten in dem verdrießlichen Nebel; eine Menge Späzen hatten sich um ihn herum niedergelassen; sie taten ihm nichts, gafften bloß erstaunt auf den sonderbaren gelben Kameraden, der da saß und aus Herzenslust sang, ohne sich vor Erkältung zu fürchten. Die Nacht würde hereinbrechen, und er würde erfrieren oder vielleicht erst morgen vor Hunger sterben. Aber daran dachte er nicht, er zwitscherte bloß und sang.